

## Integrationsgesetz NRW: Verbände sehen noch Verbesserungsbedarf

Schwerte (epd). Die Wohlfahrtsverbände in Nordrhein-Westfalen sehen den Entwurf der Landesregierung für Änderungen im Teilhabe- und Integrationsgesetz kritisch. Das erstmals gesetzlich verankerte Kommunale Integrationsmanagement sei für die Verbände wenig hilfreich, monierte Barbara Geisler-Hadler vom Diakonischen Werk Herford bei einem Online-Fachtag am Dienstagabend in Schwerte. „Das operative Geschäft sollte dort bleiben, wo es ist, weil wir jahrzehntelange Erfahrungen haben.“ Die gute finanzielle Ausstattung begrüßte sie hingegen ausdrücklich.

Jens Rautenberg von der Diakonie RWL pflichtete ihr bei. Der Gesetzentwurf gehe an der Lebenswirklichkeit vorbei, sagte er. Es könne „wieder ein kommunaler Flickenteppich“ entstehen, weil die Praxis der Städte und Gemeinden sehr unterschiedlich sei.

Die CDU-Landtagsabgeordnete Heike Werner verteidigte den Gesetzentwurf. Sie könne die Bedenken nachvollziehen, sagte sie, doch müsse sich die Umsetzung des Gesetzes erst einspielen. Das Kommunale Integrationsmanagement biete langfristige Planungssicherheit, „weg von der Projekteritis“, betonte Stefan Lenzen, Abgeordneter der FDP. Sämtliche Akteure des Handlungsfeldes Integration wie die Verbände der freien Wohlfahrtspflege sollten einbezogen werden.

Das Gesetz schreibe viele Aufgaben fest, damit „es nicht mehr dem Wohlwollen einzelner Akteure vor Ort überlassen bleibt“, sagte die Grünen-Abgeordnete Berivan Aymaz. Allerdings seien die freien Träger zu spät in die Diskussion um den Entwurf einbezogen worden, räumte sie ein. Ibrahim Yetin, integrationspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, erklärte, zum Gelingen von Integration sei ein gesetzlicher Rahmen unerlässlich.

Einen grundsätzlich anderen Ansatz brachte der Migrationsforscher Erol Yildiz von der Universität Innsbruck in die Diskussion ein. Die Unterscheidung in Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte lehnte er ab. Man solle nicht das Trennende, sondern das Gemeinsamkeiten hervorheben, sagte er.

Veranstalter des Fachtags waren das in Schwerte angesiedelte Institut für Kirche und Gesellschaft der westfälischen Landeskirche, das Evangelische Büro in Düsseldorf und das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe (RWL).

## Gesellschaft